

# „Van Gogh“ bezieht ein Schlösschen

**GASTRONOMIE** Das renommierte Speiselokal hat jetzt in Steinberg am See wiedereröffnet. Wir haben uns in den Räumlichkeiten umgesehen.

VON HUBERT HEINZL

**STEINBERG.** Die neue Adresse lautet Schlossgasse 1, und in ein kleines Schlösschen ist das „Van Gogh“ auch wirklich eingezogen. Früher residierten hier die Hofmarksherren aus dem Geschlecht derer von Reisach – seit 1. Oktober herrscht hier Harald Bauer (52). Im Gastronomiebetrieb, und vor allem in der Küche.

Dass das „Van Gogh“, eines der bekanntesten Restaurants in Schwandorf, nach rund 15 Jahren nach Steinberg am See umgesiedelt ist, hat mehrere Gründe, erzählt Harald Bauer. Einer war die Platznot am bisherigen Standort in der Nähe der „Schwannen“-Wirtschaft. Wenn viel Betrieb war, mussten die Gäste schon mal eng zusammenrücken, weil es nur 60 Sitzplätze gab. Hier im Schlösschen sind es doppelt so viele. Und dann entdeckte er diese Anzeige im Immo-Scout: „Das hat mir keine Ruh‘ mehr gelassen. Die Räumlichkeit hat mich fasziniert, und was man daraus machen kann“. Der „Van Gogh“-Wirt bekundete Interesse.

Bei den Eigentümern Michaela und Sebastian Scharf rannte er damit offene Türen ein. Und so wurde das Anwesen in den vier Monaten bis zur Eröffnung aufwendig saniert – vom Eingangsbereich bis zu den Sanitäranlagen. Die Räumlichkeiten erhielten einen neuen Anstrich, neue Fliesenböden und Fenster, die große Gaststube dazu einen offenen Kamin und eine kleine gemauerte Trennwand als Raumteiler. „Es ist alles so geworden, wie ich’s wollte“, sagt Harald Bauer jetzt, „freundlich und nobel, aber trotzdem gemütlich“.

## Ahrentafel erinnert an Reisacher

Bei der Sanierung wurde ein historisches Gewölbe freigelegt und erhalten. Und auch die steinerne Tafel im Eingangsbereich weist auf die Vorgeschichte des Bauwerks hin. Die Jahreszahl 1666 markiert den Zeitpunkt, als das Geschlecht der Reisacher die damalige Hofmark Steinberg übernahm.

„Um 1700 ist dann wohl das Schloss an dieser Stelle erbaut worden, als zweigeschossiger Steinbau mit Walmdach“, sagt Steinbergs Altbürgermeister Jakob Scharf, der gerade an einem Buch über die Sippe der ehemaligen Hofmarksherren schreibt. „Leider hat man das Walmdach später abgerissen“, bedauert der leidenschaftliche Heimatforscher.



Vier Monate lang haben sie Gebäude und Innenräume für das „Van Gogh“ restauriert (v. li.): Pächter Harald Bauer mit Lebensgefährtin Nicole Gruber und den Hauseigentümern Michaela und Sebastian Scharf. FOTO: HUBERT HEINZL

Inzwischen ist das Geschlecht der Reisacher längst erloschen. Geblieben ist eine Immobilie, die mehrfach den Besitzer wechselte. Jakob Scharf zählt auf: Anfang des 19. Jahrhunderts übernahmen die Grafen von der Mühle-Eckart zu Leonberg das Anwesen, 1816 erwarb der Steinberger Schneider Ignaz Wenzel zum Preis von 664 Gulden das ehemalige Hofmarksschloss. Anfang der 30er Jahre tritt ein Georg Scharf als neuer Besitzer auf die Bühne – der Urgroßvater des heutigen Eigentümers Sebastian. Mit dem Altbürgermeister, das er-

klärt Jakob Scharf auf Nachfrage, sind seine Namensvettern übrigens nicht verwandt. „Gott sei Dank“, sagt er, „ist die Ahrentafel erhalten geblieben“.

Auch sonst gibt es ein Stück Kontinuität. Die Kunstdrucke von Van Gogh, das berühmte „Nachtcafé“ zum Beispiel, oder das weltbekannte Selbstporträt, hängen auch am neuen Standort an der Wand. Zur Eröffnung gibt es eigens „Van Gogh“-Schokolade, die Bauers Lebensgefährtin Nicole Gruber im Internet geordert hat. Und auch „die Speisekarte ist mit umgezogen“, wie Harald

Bauer schmunzelnd erklärt. Gehobene leichte Küche gibt es – vom gratinierten Schafskäse bis zum Fitness-Salat, von Tagliatelle mit Riesengarnelen bis zum Zanderfilet.

## Verstärkung aus Sri Lanka

So etwas wie eine Spezialität sind Steaks vom Lavagrill; Harald Bauer „kocht das, was er selbst gern isst“, verrät er. Früher hat er nach eigenen Worten das Fleisch aus Brasilien bezogen. Seitdem dort die Brandrodung für Vieh und Viehfutter dramatische Ausmaße



Das hat mir keine Ruh‘ mehr gelassen. Die Räumlichkeit hat mich fasziniert, und was man daraus machen kann.“

**HARALD BAUER**  
Gastronom

## AKTUELL IM NETZ



Noch mehr Bilder aus dem neuen „Van Gogh“ finden Sie bei uns im Internet.

[www.mittelbayerische.de/schwandorf](http://www.mittelbayerische.de/schwandorf)

annimmt, hat er auf einen Lieferanten aus Neuseeland umgestellt, mit Fleisch aus Weidehaltung.

Eine Neuerung gibt es dann doch. Harald Bauer, der lange Jahre alleine am Herd stand, hat seit kurzem einen Mitstreiter in der Küche. Der Mann ist vom Fach, heißt Nandana Kumar Bopage und ist für den 52-Jährigen ein echter Glücksfall. Der Koch aus Sri Lanka spricht perfekt Deutsch, versteht den bairischen Dialekt und beherrscht vor allem die Kunst der Verständigung, die über den Gaumen funktioniert.